

Inhaltsverzeichnis

Caroline Y. Robertson-Wensauer

Die Internationalisierungsdebatte

Überlegungen zum aktuellen hochschulpolitischen Diskurs

Matthias Otten

Bestandsaufnahme und Forschungsstand zum Ausländerstudium in Deutschland

Studentische Beiträge aus dem Begleitstudium

„Angewandte Kulturwissenschaft“:

Martin Haberstroh

Kultur, Identität, ethnische Kolonie und Akkulturation - Zentrale Begriffe
des Ausländerstudiums

Matthias Breitling / Matthias Otten / Christian Rakowski

Zahlen und Daten zum Ausländerstudium in
Deutschland und Karlsruhe

Tobias Kuhnimhof

Fremd in Karlsruhe? Zwölf Gespräche mit Studierenden aus nicht-europäischen Ländern

International orientierte Studiengänge an der

Universität Karlsruhe (TH):

Klaus Vittinghoff

Beratung und Betreuung im Rahmen des Internationalen Seminars für
Forschung und Lehre in Chemieingenieurwesen, Technischer und
Physikalischer Chemie

Claus Heidemann

Der interdisziplinäre internationale Aufbaustudiengang

Regionalwissenschaft/Regionalplanung: Erfahrungen und Folgerungen

Dieter Prinz / Susanne Wolfer

Ressources Engineering - Ein Studiengang für internationale Fach- und Führungskräfte

Helmut F. Spinner

Erfahrungen aus der Zusammenarbeit im Deutsch-Russischen Kolleg

Kristian Kroschel

Wozu in die Ferne schweifen? Studienprogramme für Ausländer an der
Fakultät für Elektrotechnik

Dieter Engelhardt

Erfahrungen und Beispiele aus der internationalen Zusammenarbeit in den Natur- und
Ingenieurwissenschaften

Isabelle Hornik

Studieren wie Gott in Frankreich?

Hartmut Weule / Ulrich Suchy

Das International Department an der Universität Karlsruhe (TH)

Caroline Y. Robertson-Wensauer / Matthias Otten

Ein Modellkonzept für ein interkulturelles Studienbetreuungsprogramm des Interfakultativen Instituts für Angewandte Kulturwissenschaft (IAK)

Vorwort

Caroline Y. Robertson-Wensauer

Junge Menschen aus anderen Ländern und Kulturen studieren seit jeher an deutschen Hochschulen. Mit einem sehr hohen Anteil an Ausländern ist die Universität Karlsruhe (TH) augenscheinlich eine attraktive Adresse für angehende ausländische Akademikerinnen und Akademiker. Aber seit längerem macht sich ein allgemeiner Trend an den meisten Hochschulen bemerkbar: Die Immatrikulationszahlen von ausländischen Studierenden an vielen deutschen Universitäten stagnieren oder sind sogar rückläufig, ein Trend der im Zeitalter der Globalisierung wohl kaum hingenommen werden kann. Die globalen bildungspolitischen Entwicklungen verlangen daher nach einer intensiven und kritischen Auseinandersetzung mit der heutigen Bedeutung des Ausländerstudiums für unsere Hochschulen und generell mit der sozialen Situation ausländischer Studiengäste in unserem Land. Es gilt, die Ursachen von Wettbewerbsdefiziten zu untersuchen und diesen mit innovativen Angeboten zu begegnen.

Unter dem Titel „Campus Internationale? Entwicklungen und Perspektiven des Ausländerstudiums am Beispiel der Universität Karlsruhe (TH)“ möchten wir die aktuelle Debatte um die Internationalisierung der Hochschulen aufgreifen und exemplarisch die Internationalität der Universität sowie die Situation ausländischer Studierender an der Universität Karlsruhe (TH) beleuchten. Der Impuls zu einer Publikation zu diesem Thema entstammte einerseits den vielen interessanten Diskussionen mit Studierenden in verschiedenen Lehrveranstaltungen im Rahmen des Begleitstudiums Angewandte Kulturwissenschaft am IAK. Zum anderen existieren an der Universität Karlsruhe (TH) zahlreiche international orientierte Studiengänge, allerdings ohne daß bisher eine systematische Evaluation der Einzelerfahrungen vorgenommen worden ist. Das große Interesse der für die international orientierten Studiengänge verantwortlichen Personen, sich an der Publikation zu beteiligen, zeigt, daß das Thema „Ausländerstudium“ für die gesamte Hochschule von zentraler Bedeutung ist. Ein weiterer Anstoß für die vorliegende Publikation entstand einerseits aus dem langjährigen Engagement des Instituts für interkulturelle Fragestellungen in Theorie und Praxis und andererseits aus den konkreten Bemühungen, diese im Rahmen der Konzeptionalisierung des neu gegründeten International Department an der Universität Karlsruhe (TH) fruchtbar einzubringen. Im Verlauf dieser Arbeiten war uns aufgefallen, daß der Erfahrungsschatz aus zum Teil seit über 30 Jahren bestehenden Studiengängen mit ausländischen Studierenden an der eigenen Universität kaum allgemein zugänglich ist. In vielen Gesprächen fiel auf, daß häufig nicht einmal bekannt war, welche

Studienangebote es überhaupt gibt. Dies scheint zumindest teilweise an den Fakultätsstrukturen innerhalb der Universität zu liegen, die für einen optimalen Kommunikationsfluß über Fakultätsgrenzen hinweg nicht immer die besten Voraussetzungen bieten.

Aufgrund der großen Zahl von Beiträgen von Professoren, Mitarbeitern und Studierenden der Fridericiana haben wir uns für eine Doppelausgabe 2/98 – 1/99 der Problemkreise der Angewandte Kulturwissenschaft entschieden. Die Beiträge spiegeln den breiten Problemkontext des Themas wider. Mein eigener einführender Beitrag skizziert die aktuelle Internationalisierungsdebatte in der Hochschulentwicklung. Dabei wird aufgezeigt, daß das Ausländerstudium als Form des Kulturaustausches für die deutschen Hochschulen nicht nur eine „Standortfrage“ ist, sondern in seiner Bedeutung weit darüber hinaus reicht. *Matthias Otten* verdeutlicht anhand einer Bestandsaufnahme der Austauschforschung zum Ausländerstudium in Deutschland, daß Fragen des interkulturellen Austausches und der sozialen Situation ausländischer Studierender seit geraumer Zeit aus unterschiedlichen bildungspolitischen Blickwinkeln Gegenstand sozialwissenschaftlicher Forschung sind.

Die drei nachfolgenden Beiträge sind studentische Arbeiten, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen des IAK im Begleitstudium „Angewandte Kulturwissenschaft“ unter meiner Leitung entstanden sind. Besonders betont sei an dieser Stelle, daß keiner der Autoren ein geistes- oder sozialwissenschaftliches Fach im Hauptstudium studiert. Das Engagement der vier Studierenden, sich dennoch auch theoretisch mit dem Thema auseinanderzusetzen, war überdurchschnittlich – auch im Hinblick auf den investierten Zeitaufwand. In dem ersten Beitrag nähert sich *Martin Haberstroh* den zentralen kulturwissenschaftlichen Begriffen Kultur, Identität, ethnische Kolonie und Akkulturation und bezieht diese auf die soziale Situation der ausländischen Studierenden in Deutschland. Weiter werden Ergebnisse aus einem Projektseminar und einer Diskussionsveranstaltung vorgestellt, die im Sommersemester 1998 am IAK im Rahmen des Begleitstudiums „Angewandte Kulturwissenschaft“ durchgeführt wurden. Der Text von *Matthias Breitling / Matthias Otten / Christian Rakowski* liefert einen Einblick in die quantitativen Entwicklungen und verdeutlicht – in vorsichtiger Interpretation – die Besonderheiten einer Technischen Hochschule wie der Universität Karlsruhe (TH) im Vergleich mit allgemeinen Trends an den deutschen Universitäten. Mit einem qualitativen Zugang nähert sich *Tobias Kuhnimhof* dem Thema: In zwölf ausführlichen Interviews mit ausländischen Studierenden, die im Wintersemester 1997/98 geführt wurden, geht er der Frage „Fremd in Karlsruhe?“ nach und untermauert die statistischen Daten mit „lebenden Aussagen“.

In dem Teil „International orientierte Studiengänge an der Universität Karlsruhe (TH)“ soll konkreter auf die Studienangebote an der Universität Karlsruhe (TH) mit ihrem spezifischen natur- und ingenieurwissenschaftlichen Profil eingegangen werden. Erfahrungsberichte aus ausgewählten Studiengängen mit einer starken internationalen Besetzung sollen Einblicke in die Besonderheiten und Probleme des interkulturellen Studienalltags vermitteln. Dabei gilt es die Zielgruppen und ihre je spezifischen Besonderheiten deutlich zu differenzieren. Vier Beiträge von *Klaus Vittinghoff, Claus Heidemann, Dieter Prinz/Susanne Wolfer* sowie *Helmut F. Spinner* stellen Erfahrungen aus unterschiedlichen Aufbaustudiengängen bzw. Graduierten- und Postgraduiertenprogrammen dar. Die hieran beteiligten ausländischen Studierenden haben bereits eine akademische Laufbahn im Heimatland absolviert und der Studienaufenthalt in Karlsruhe dient vor allem der weiteren fachlichen Spezialisierung. Die persönliche Studien- und Lebenssituation sowie die Bedürfnisse und Probleme der meist außereuropäischen Nachwuchswissenschaftler unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von jenen Fragen, die bei europäischen Diplomstudierenden stärker im Mittelpunkt stehen. *Kristian Kroschel* stellt mit

der Frage „Wozu in die Ferne schweifen?“ ein europäisches Austauschprogramm der Fakultät Elektrotechnik vor. Einen noch engeren lokalen – aber gleichwohl höchst interkulturellen – Bezugspunkt stellen die intensiven deutsch-französischen Austauschbeziehungen dar. *Dieter Engelhardt* stellt in seiner Arbeit ein deutsch-französisches Doppeldiplom für Physiker dar und erläutert zwei weitere multinationale, europäische Austauschprogramme („Cluster“ und „euforia“), die Modelle für zukünftige grenzüberschreitende Studienprogramme darstellen könnten. Die Französin *Isabelle Hornik* thematisiert spezielle Riten und Traditionen an manchen französischen Hochschulen (Grandes Ecoles), die eine interkulturelle Verständigung zwischen Deutschen und Franzosen im Austauschstudium oft noch zusätzlich erschweren.

Den Abschluß des Bandes bilden zwei Beiträge zum International Department an der Universität Karlsruhe (TH), das sowohl in seiner inhaltlichen Konzeption als auch in seiner organisatorischen Einbindung in die Universitätsstrukturen neue Wege beschreitet. *Hartmut Weule* und *Ulrich Suchy* erläutern in ihrem Beitrag zunächst das Konzept des International Departments, an dem ab dem Sommersemester 1999 die ersten ausländischen Studierenden in speziellen englischsprachigen Studienprogrammen internationale Abschlüsse (bachelor und masters) in den Fächern Maschinenbau und Elektrotechnik erwerben können. Anschließend stellen *Caroline Y. Robertson-Wensauer* und *Matthias Otten* theoretische Überlegungen und konkrete Umsetzungsvorschläge für ein Modellkonzept eines interkulturellen Studienbetreuungsprogramms vor, das einen wesentlichen Beitrag zur interkulturellen Verständigung am International Department liefert.

Fragen zur zukünftigen internationalen Orientierung deutscher Universitäten und Studiengänge werden die Entwicklung der Hochschullandschaft maßgeblich prägen und in diesem Zusammenhang wird zweifelsohne auch die Gestaltung der Studienbedingungen von Ausländerinnen und Ausländern eine besondere Relevanz erhalten. Mit der Publikation „Campus Internationale? Entwicklungen und Perspektiven des Ausländerstudiums am Beispiel der Universität Karlsruhe (TH)“ möchten wir den Erfahrungsaustausch und die kritisch-konstruktive Diskussion an der eigenen Universität aber auch in der bundesweiten Hochschulentwicklung anregen und bereichern. Insofern versteht sich auch dieser Doppelband der Problemkreise der Angewandten Kulturwissenschaft ebenso wie die bisherigen Publikationen in dieser Reihe als Forum unterschiedlicher Ansichten und Perspektiven. Auch hier gilt wieder das Motto: Zum konstruktiven Streit wird eingeladen und Gegenmeinungen und Kommentare sind ausdrücklich erwünscht.

Für die sorgfältige redaktionelle Arbeit an diesem Heft bedanke ich mich bei Matthias Otten, auch für seine Mitarbeit im Rahmen des Seminars. Ganz besonders bedanke ich mich bei den Autorinnen und Autoren dieses Bandes. Mögen die Beiträge dazu führen, daß gemeinsam konstruktive Ansätze für die zukunftsorientierte Internationalisierung unserer Hochschulen erarbeitet werden. Hierzu möchte das Interfakultative Institut für Angewandte Kulturwissenschaft aktiv seinen Beitrag leisten.

Karlsruhe im Juni 1999